





die vom Staate nicht anerkannten Congregationen von der Ertheilung des Unterrichtes auszuschließen und zwar ist diese Ablehnung nicht bloß von der gesammten Rechte, sondern von achtundzwanzig Mitgliedern des linken Centrums ausgesprochen worden. Die parlamentarische Lage des Ministeriums erscheint, obgleich letzteres aus dem Votum des Senats keine Cabinetsfrage machen zu wollen erklärt hat, dennoch gefährdet, denn es werden sich weitere Vorgänge entwickeln, deren Gesamtergebnis sich zu Conflicten zwischen Deputirtenkammer und Senat, zwischen Regierung und den Kammern, ja zur Auflösung der Deputirtenkammer gestalten kann. In der Deputirtenkammer wird zunächst und spätestens bald nach der zweiten, also definitiven Abstimmung im Senat über Artikel 7 von 350 Mitgliedern in Form einer Interpellation die Aufforderung an die Regierung gerichtet werden, die von Freyreinet im Senate angebotene Ausweisung der Jesuiten energisch auszuführen. Sträubten sich die Minister, so ist ihr Lebensfaden zerschnitten; fügen sie sich der durch ältere Gesetze vollständig berechtigten Aufforderung, so bricht der Conflict mit dem Senate aus, welcher letztere auch vor einem Conflict mit der Deputirtenkammer nicht zurückzusehen zu wollen scheint. Die französische Regierung wird durch den Fall wahrscheinlich abermals einen Schritt weiter nach links gedrängt werden.

Nach Auflösung des englischen Parlaments hat Lord Hartington, ohne gar zu lange darüber zu grübeln, weshalb wohl das Torycabinet gerade jetzt diese Maßregel verfügt hat, in der Form eines liberalen Manifests erlassen, während der Schatzkanzler Northcote ebenfalls in der Form eines Schreibens an die Wähler des Bezirkes von North-Devonshire die Politik der Regierung verteidigt. Der Führer der Liberalen ergeht sich in den alten, bis zur Abnutzung gebrauchten Angriffen gegen Lord Beaconsfield, welcher nicht verstanden, den orientalischen Krieg abzuwenden, welcher durch die Vergrößerung Russlands und durch die Vernichtung der Unabhängigkeit der Türkei Niederlagen erlitten habe. Die liberale Partei, versichert Lord Hartington, verfolgt keine Politik der Umwälzung, sie läßt sich auch nicht auf das Annehmen ein und will nur die Sicherheit des Vaterlandes befestigen. — Der konservative Führer entrollt ein Bild von der gesetzgeberischen Thätigkeit des Torycabinet, von den Schwierigkeiten, mit denen dasselbe auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu kämpfen gehabt habe und spricht die Hoffnung aus, daß das nächste Parlament seine ganze Energie auf die Verbesserung der inneren sozialen Zustände würde richten können. Die einleitenden Kämpfe für die Neuwahlen haben somit begonnen und, soweit wir bis heute die Lage der Dinge und die Stimmung beurtheilen können, bleibt diese wie jene andauernd günstig für das Ministerium.

Der Chef der Exekutivcommission des russischen Reiches, Graf Voris Melikoff, prüft gewissenhaft die Grundpfeiler, auf die der Nihilismus sich stützt, und glaubt jetzt schon ein Mittel gefunden zu haben, welches geeignet wäre, diese Pfeiler zu erschüttern und den „gemäßigteren“ Theil der Nihilisten für sich zu gewinnen, um die „Unveröhnlichen“ dann mit noch größerer Aussicht auf Erfolg unschädlich machen zu können. Der gräßliche Dictator hegt die Ueberzeugung, daß sehr viele von den General-Gouverneuren verhängte summarische Urtheile zu hart gewesen sind. Er will es mit der Milde versuchen, will einen Theil der nach Sibirien Verbannenen begnadigen und alle politischen Prozesse, die eingeleiteten wie die bereits abgeschlossenen, einer Revision unterziehen, zu welchem Behufe eine eigene, aus unabhängigen Elementen bestehende Commission eingesetzt werden soll, deren Vorsitz der Graf selbst übernehmen will. Außerdem soll der gesammten russischen Presse eine thatsächliche Freiheit gewährt, die Herrschaft der Polizei eingeschränkt, die Freiheit der Meinungsäußerung verkündet werden. Zwei andere Punkte des neuen Programms betreffen die Heranziehung der Zemstvos und Dumas zur Theilnahme an dem Pazifikationswerke und die Erweiterung der Rechte der Landtagsversammlungen. Großen Beifall findet namentlich in Petersburg der Entschluß des Grafen, die Vertreter der städti-

chen Communalverwaltung zur Theilnahme an den Beratungen der Exekutiv-Commission heranzuziehen, weil dadurch der Kampf gegen die revolutionäre Bande des rein politischen Charakters entkleidet und zu einem allgemein politischen ausgebeht wird. — Die neuesten nihilistischen Proclamationen sind auf rothem Papier gedruckt und schließen mit den Worten: „Um das russische Volk zu befreien, ist eine Bluttaufe erforderlich. Tod den großen und kleinen Tyrannen! Der Tag naht heran. Die Rache des Volkes wird schrecklich sein!“ Der „milde“ Dictator muß das Alles lesen!

Die neuesten Nachrichten aus Afghanistan lassen wenig Hoffnung auf die Regelung der dortigen Verhältnisse übrig. Aus Kabul wird gemeldet, daß Mahomed Jan die südwestlichen Straßen blockirt und sich in wenigen Tagen darüber entscheiden werde, ob seine Politik eine friedliche sei oder nicht. Vorausichtlich dürfte dieselbe verfohlen sein. Der Winter ist zu Ende. Die Nachrichten aus Lahore lauten dahin, daß die Kohistanis sich Musa Khan angeschlossen haben und bereit sind, vor Ende des Monats nach Kabul zu marschiren. Mahomed Zabir Khan habe 2000 Mann um sich geschaart und ein Detachement ganz in die Nähe des Logar-Thales gelegt. Es herrsche eine große Schwierigkeit, die eingeborenen Regimenter zu rekrutiren; der Krieg sei entschieden unpopulär, insbesondere unter den Muhamedanern.

Ghung How, der frühere chinesische Gesandte bei Rußland, ist in den Anklagezustand versetzt worden, weil er ohne kaiserliche Erlaubnis nach China zurückkehrte. Es heißt, daß gewisse mächtige Einflüsse am chinesischen Hofe darauf dringen, über den Gesandten die Todesstrafe zu verhängen, weil er ein für China nachtheiliges Abkommen geschlossen hat, aber auf alle Fälle hält man es für wahrscheinlich, daß der Kultja-Vertrag (Colonisation von russisch Kuitja und desjenigen Theiles der Provinz, welcher unlängst an China abgetreten worden ist, durch russische Unterthanen) seitens der kaiserlichen Regierung für ungültig erklärt werden wird.

### Deutschland.

Der Reichskanzler soll sich dahin geäußert haben, daß die etwaige Ablehnung der jetzt dem Reichstage vorgelegten neuen Steuerprojekte ihm wenig Kummer bereite, da diese „Broden“ doch nicht von Einfluß auf die Finanzlage des Reiches werden könnten. Sein Ideal bleibe das Tabakmonopol. In Reichstagskreisen glaubt man denn auch, daß die Bescherung desselben für die nächste Session unausbleiblich sei, und was den Bundesrath betrifft, so ist jetzt weniger als je daran zu zweifeln, daß er diesmal Ja und Amen zu dem Projecte sagen wird, nachdem die einzelstaatlichen Regierungen sich wohl oder übel haben überzeugen müssen, daß von den Reichs-Ueberschüssen aus den Zoll- und Steuererträgen für sie so gut wie gar nichts abfallen will. Da nun auch die Ablehnung der Duitungsteuer als ziemlich sicher gilt, da ferner die Wehrsteuer noch im weiten Felde steht, so wird sich von Ueberschüssen und Steuererleichterungen noch lange nichts zeigen, und unter diesen Umständen wird denn die deutsche Tabakindustrie abermals auf eine harte Probe gestellt werden.

(Die „Nordd. Allgem. Ztg.“) bringt folgende Berichtigung: Wie nach jeder Begegnung mit dem Reichskanzler werden auch nach dem vorerwähnten Diner Mittheilungen über seine Äußerungen verbreitet, bei welchen auf diplomatische Genauigkeit der Weitergabe nicht immer das wünschenswerthe Gewicht gelegt wird. Wir halten es für nützlich, diese Ungenauigkeit in einem Punkte zu berichtigen. In Bezug auf die Verfassung der Auslieferung Hartmann's hat der Reichskanzler nicht gesagt: Er könne das Verfahren der französischen Regierung nicht mißbilligen, sondern er hat gesagt: Er habe das Verfahren der französischen Regierung vorgezogen wegen der Gründe innerer französischer Politik, welche die Auslieferung für die Zukunft der gegenwärtigen Regierung bebenklich machten. Wir haben diese Ansicht aus dem Munde des Fürsten schon bei der

ersten Nachricht von der Verfassung der Auslieferung gehört.

(Die Agitation gegen die Concurrenz der Gefangenen-Arbeit, namentlich diejenige in den Zuchthäusern, erregt immer weitere Kreise des Gewerbes. So ist dem Reichstage in voriger Woche eine Petition von 1500 Bergoldern, Meißnern wie Gehilfen, zugegangen, die in dem angegebenen Sinne Abhilfe verlangt. Ueberrassend scheint die Regierung den von den Gewerbetreibenden und Arbeitern erhobenen lebhaften Klagen eine gewisse Berechtigung zuzuerkennen, wie zwei Beispiele aus Hannover und Schleswig-Holstein beweisen. Dort hat man sich nämlich zu dem Beweisen Experiment entschlossen, eine Anzahl von Straf-lingen bei den gerade gegenwärtig in größerem Maßstabe unternommenen Aufforderungen von von Debereien zu verwenden. Die technischen Beiräthe der Provinzialverwaltung waren Anfangs nicht ohne Bedenken. Inzwischen der Versuch wurde gemacht und gelang gleich im ersten Sommer so glänzend, daß selbst Gegner der Besorgungsfähigkeit der Provinz überhaupt nicht bloß zur Sympathie mit derselben bekehrte, sondern auch davon überzeugt wurden, daß gerade die Gefangenen sich vortreflich zu diesen Arbeiten eignen. Zuht und Ordnung lassen sich jetzt nichts zu wünschen übrig, und endlich wird auch für die Gesundheit der Gefangenen, für die Behebung ihrer gekuntenen sittlichen Kraft, für ihr Vorwärtskommen in freier Selbsterhaltung nach der Entlassung sicher nur dadurch gewonnen.

(Der Verkehrs-ausschuß der Leipziger Handelskammer) hat sich dahin geäußert, daß die Frage, ob es wünschenswerth, im Jahre 1885 eine Weltausstellung in Berlin abzuhalten, zu verneinen sei; den allgemeinen Weltausstellungen seien räumlich enger begrenzte bayerische Fachausstellungen vorzuziehen. Jedemfalls sollten Weltausstellungen in kürzeren als zehnjährigen Zwischenräumen nicht abgehalten werden. Für den Fall, daß dieser Bescheid ungeachtet, eine allgemeine internationale Ausstellung wieder abgehalten werden sollte, erklärt sich der Verkehrs-ausschuß für deren Abhaltung in Berlin.

(Zwischen der deutschen Reichspostverwaltung und der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist unter dem 9. October 1879 ein neues Uebereinkommen, betreffend den Austausch von Postanweisungen, abgeschlossen worden, welches mit dem 1. April d. J. in Kraft tritt. Es erlischt daher das am 22. Juni 1871 abgeschlossene Uebereinkommen von dem genannten Tage ab. Nach dem neuen Uebereinkommen beträgt der Betrag einer Postanweisung 50 Dollars nicht übersteigen.

### Frauen-Trost.

Unter dieser Bezeichnung hat unsere Kaiserin eine Stiftung sanctionirt, deren Fonds in Höhe von 6998 Thlr. 52 Pf. bei Gelegenheit der goldenen Hochzeitfeier des Kaiser-Paares in den Kreisen der deutschen Frauenvereine gesammelt worden ist. Die Stiftung hat ihren Sitz in Berlin und wird alljährlich am 11. Juni die Zinsen des Kapitals sämmtlichen zu dem Verbände der deutschen Frauen-Hülfs- und Pflege-Vereine gehörigen Vereinen zur entsprechenden gemeinnützigen Verwendung überwiesen. Das Vermögen der Stiftung wird in der Reichsbank in sicheren Effekten angelegt und durch einen ständigen Ausschuss verwaltet, der aus je einem Vertreter des preussischen Vaterländischen Frauenvereins, des bayerischen Frauenvereins, des sächsischen Albertvereins, des württembergischen Wohlthätigkeits-Vereins, des badischen Frauenvereins, des heftischen Alice-Frauenvereins für Krankenpflege und des patriotischen Instituts der Frauenvereine für das Großherzogthum Sachsen bei Weimar-Eisenach besteht. Bis zum Jahre 1890 wird ein Drittel der Zinsen zum Stammkapital geschlagen. Am 11. Juni jedes Jahres werden die dem einzelnen Vereinen zugewiesenen Weistreuern öffentlich bekannt gemacht. Ueber den Stand des Stiftungsvormögens und die Verwendung der Zinsen erhält der Verbandstag der deutschen Frauen-, Hülfs- und Pflege-Vereine bei jeder jedesmaligen Zusammenkunft Mittheilung. Der Kaiser hat der Stiftung die Rechte einer juristischen Person verliehen.

### Volkswirtschaftliches.

Im Januar d. J. waren im Reichsgebiet 25 Nibenzuderfabriken in Betrieb. Sie verarbeiteten 88723 Centner Rüben. Ausgeführt wurden in demselben Monate 1438692 Ctr. raffinirter Zuder, 8107737 Ctr. Zuder und 256110 Ctr. Melasse; eingehrt wurden 272765 Ctr. raffinirter, 16940 Ctr. Rohzuder, 444331 Ctr. Melasse.

(Fortsetzung auf der Beilage.)







# Delgrube!

# Delgrube!

**Echt böhmische Bettfedern u. Daunen**  
 in nur reiner, guter Waare billigst. **Bett-  
 Barehente** in allen Farben, sowie **Bett-  
 Stauts** nur echt. **Fertige Inlette** zum so-  
 fortigen Füllen. Die so beliebten billigen  
**Betten (Beckbett, Unterbett und Kissen)**  
 von 25—30 Mk., ferner in etwas besserer Qualität  
**Beckbett, Unterbett und 2 Kissen** von 36—  
 42 Mk. hält stets auf Lager und empfiehlt  
 die **Betten- und Bettfedern-Handlung**

von  
**B. Levi, Delgrube.**

Mein Lager von  
**Gold- und Silberwaaren,**  
 passend zu Confirmations-Geschenken, erlaube mir einem geehrten Publikum  
 von Merseburg und Umgegend in empfehlende Erinnerung zu bringen. Re-  
 paraturen schnell und sauber.  
 Hochachtung  
**H. Strassburger, Juwelier,**  
 Gotthardtsstraße 7.

**Für Confirmanden**

halte größtes Lager in  
**Schuhwaaren,**  
 sämtliche Sachen sind höchst solid gearbeitet und werbe ich, was die Preise betrifft, nur die billigsten  
 stellen.  
 Gleichzeitig mache ich auf meinen großen Vorrath **Schaftstiefeln** und **Stiefeletten**  
 für Herren, nur gutgearbeitete Sachen zu allerbilligsten Preisen, aufmerksam. In **Ungarstiefeln**  
 größte Auswahl bei **Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.**

Die Braunkohlengrube „Gottesseggen“ b. Rossbach de bat.

**Mittelschacht**

offerirt  
 trockene und vorzüglich brennende  
**Preßkohlensteine**  
 in bekannter Güte zu soliden Preisen.  
 Rossbach de bat., den 5. März 1880. [4682.]  
**Germann Just.**

Unser großes Lager in allen **Neuheiten,** als **Hüte** und  
**Mützen** für Herren, Knaben und Kinder, aus den renommiertesten Fabriken  
 Deutschlands, Englands und Oesterreichs, ist aufs Beste für die bevorstehende  
 Saison assortirt und bringen dieselben hiermit in empfehlende Erinnerung.  
 Auch **Handschuhe** in Glacé und Zwirn, **Slipse, Träger**  
 in Gummi und Borde, **Vorhemden, Kragen, Manchet-**  
**ten** und **Regenpaletots,** alles zu den äußerst billigsten Preisen bei

**J. G. Knauth & Sohn,**  
 Entenplan Nr. 8.

**Ausverkauf.**  
 Eine große Partie **Tapeten, Nester**  
 und **zurückgesetzte, verkaufe, um damit**  
 zu räumen, zu sehr billigen Preisen.  
**Otto Bernhardt.**

**Strohhitze**  
 zum Walzen und Modernisiren bitte baldigst abzugeben.  
 Proben liegen zur Ansicht bereit.  
**B. Justin, Entenplan 1.**  
 5—6 Pfennige zahlt für das Hund Lumpen  
 die heilige Papierfabrik

Hierzu eine Beilage.

**Gesang-Verein.**

Dienstag den 16. März, 7 Uhr, in der Kaiser-  
 Concert  
 unter Mitwirkung des Domjägers Herrn  
 W. Schulze aus Berlin.  
 Programm: Sinfonie Nr. 4 Bdur v. Beethoven  
 Abendlied v. Haydn. Lieber v. R. Schumann. Violin-  
 concert v. Mendelssohn. Die erste Walpurgisnacht  
 Mendelssohn.  
 Kosten f. Nichtmitglieder a 1,50 Mk. bei dem  
 Hauptprobe Sonnabend pünktlich 7 Uhr.  
 Schumann.

**Kaiser Wilhelmshalle**

Sonntag und Montag den 14. und 15. d. M.  
**CONCERT**  
 der Wiener Künstler  
**Franz u. Felix Rappaport**  
 auf den Original-Instrumenten  
**Concert-Harmonika und Gygelira**  
 Instrumente dieser Art sind hier noch nicht gehört worden  
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Gallerie 30 Pf.  
 Vorverkauf bei Hrn. A. Wiese 3 Billets 1 Mk.

**Frankleben.**

Sonntag den 14. März, von Abends 7 1/2 Uhr an,  
**großes Militair-Concert**  
 (Streichmusik)  
 ausgeführt von dem Musikcorps der Königlichen Unter-  
 officierschule zu Weiskowels unter Leitung des Musik-  
 meisters Herrn **Zimpernagel.**  
 Freundlichst ladet dazu ein  
 A. Pfeil.

**Mehler's Restauration**

Gotthardtsstraße.  
**Morgen Speckkuchen.**  
 D. O.

**Franz's Restauration,**

**Neumarkt 42.**  
 Heute Sonnabend **Schlachtefest,** früh 9 Uhr Wel-  
 klich, Abends Brat- und frische Wurst.  
 Wirtse od. sonst. solid. Personen werden als Be-  
 käufer e. aut. Artikels b. hoher Provision gesucht.  
 Fr. Off. sub G. 6 postl. Karlsruhe (Baden).  
 Ein verheirateter Mann, mittlerer Dreißiger, such-  
 eine Stelle als Hausmann, Bürobedienter oder zu son-  
 stiger leichter Arbeit, da derselbe durch Unglück ein Bein  
 verloren hat. Gefällige Adressen sind in der Exp. d. B.  
 unter Chiffre **K. K.** niederzuliegen.  
 Ein Sohn rechtlicher Eltern kann den 1. April ab  
 Kellner bei mir in die Lehre treten. Bitte sich vorge-  
 zu melden.  
**W. Lehning,**  
 Oberburgstraße Nr. 4.

Einem Lehrling sucht  
**Ferdinand Engel, Schmiedemst.,**  
 Güterstraße Nr. 3.  
 Ein junger **Mexisch** kann als Lehrling eintreten bei  
**Hermann Liebe, Schuhmachermst.,**  
 Entenplan.

**Gesucht** wird zum 1. April ein zuverlässige  
 Mädchen mit guten Empfehlungen  
**Markt Nr. 18.**

Ein Hund Schlüssel verloren. Abzugeben gegen Be-  
 lohnung  
**fl. Ritterstraße Nr. 6.**  
 Ich fordere hiermit diejenigen auf, welche von meinen  
 vorstehenden Frau Geld in Verwahrung haben, dasselbe  
 mir binnen 14 Tagen zukommen zu lassen, ehe ich klagen  
 bar werde. Merseburg, den 11. März 1880.  
**Zille, Gärtner.**

**Börseversammlung in Halle**  
 vom 11. März 1880.  
 Preise mit Ausschluß der Courtaage.  
 Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 190—204 Mk. bez.,  
 mittlere 216—222 Mk., feinste 225—229 Mk. bez.  
 Roggen 1000 Kilo, 181—185 Mk. bez.,  
 Gerste 1000 Kilo Langgerste geringere 160—170 Mk. bez.,  
 mittlere 175—185 Mk., feinere und Chevaliergerste  
 195—205 Mk., feinste 215 Mk. bez.  
 Gerstemaiz 50 Kilo, 15—15,50 Mk. bez.,  
 Hafer 1000 Kilo, fremder 146—149 Mk. bez., hiesiger  
 157—160 Mk. bez.  
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 220—235  
 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 11—11,50 Mk. bez., Linsen  
 50 Kilo 12—16 Mk. bez.  
 Kammeln 50 Kilo, 30—30,50 Mk. bez.,  
 Delsaaten 1000 Kilo Raps 235—245 Mk. bez.,  
 Rübsöl 50 Kilo, 26,50 Mk. gefordert.  
 Futtermehl 50 Kilo, 8—8,25 Mk. bez.,  
 Kleie Roggen-6,25 Mk. bez., Weizenchalle 5,25 Mk.  
 bez., Weizen-Grieskleie 5,75 Mk. bez.











